

Gröbn(m)er Josef Mathias, Bildhauer. * Bruneck (Südtirol), 5. 2. 1815; † Haidhausen b. München, 21. 9. 1882. Bildete sich in München als Schüler Schwanthalers, nach dessen Entwürfen er die Giebelgruppen in den Propyläen vollenden half. Neben Denkmälern und Bauplastiken schuf G. zahlreiche religiöse Werke für bayr. und Tiroler Kirchen.

W.: Denkmal des Fürstbischofs Gasser in Inzing b. Zirl; Porträtbüsten der Tiroler Dichter J. Senn, H. v. Gilm und A. Flir für Innsbruck; Marmorplastiken Tilly und Prinz Karl von Lothringen im Arsenal, Wien; etc.

L.: *Thieme-Becker*; *P. Tschurtschenthaler, Brun-
ecker Heimatbuch*, 1928, S. 71–73; *Wurzbach*.

Gröger Adolf, Chemiker. * Wien, 6. 6. 1868; † Brünn, 3. 8. 1918. Absolv. die Techn. Hochschule in Wien, war dann in verschiedenen Zuckerfabriken, zuletzt bei Skene in Prerau tätig und übernahm 1907 die Leitung eines Handelslaboratoriums in Brünn. 1907 Priv. Doz. an der Techn. Hochschule in Brünn, 1915 ao. Prof. ebenda. G. veröffentlichte zahlreiche analyt., technolog. und betriebswirtschaftl. Arbeiten auf dem Gebiete der Rübenzuckergewinnung.

W.: Chem. techn. Vademecum für Zuckerfabriken 1851–1900, 1901; gem. mit E. Donath: *Kurzgefaßtes Lehrbuch der Spiritusfabrikation*, 1908; *Die flüssigen Brennstoffe*, 1914; *Die Treibmittel der Kraftfahrzeuge*, 1917; etc. Veröffentlichte zahlreiche Aufsätze in der Z. für österr.-ung. Zuckerindustrie und Landwirtschaft.

L.: *Österr. Chemikerztg.*, Jg. 21, S. 165; *Chemikerztg.*, Jg. 42, 1918, S. 416.

Gröger Florian, Journalist und Politiker. * Oberwildgrub b. Freudenthal (Horní Velkruby, Österr.-Schlesien), 10. 8. 1871; † Klagenfurt, 19. 5. 1927. Trat bereits als Elfjähriger in die Dienste eines Försters, kam dann bei einem Hausweber in Braunseifen (Nordmähren) in die Lehre und wurde schließlich Leinenweber in Ostrau. Er trat dem Fachverband der Textilarbeiter bei, lernte dort die Arbeiterbewegung kennen und machte sich erstmalig mit der sozialdemokrat. Literatur vertraut. Nach vergeblichen Versuchen, in Wien, Burgenland und O.Ö. als Webergeselle eine Existenz zu gründen, ging er wieder nach Nordmähren, trat 1894 der sozialdemokrat. Partei bei, wurde Mitarbeiter des Brüner „Volksfreundes“ und agierte als Redner in kleineren Versammlungen. 1897 Gewerkschaftssekretär, Parteivertrauensmann und Redakteur des Parteiblattes „Volkspresse“ in Czernowitz. Als dieses eingestellt werden mußte, arbeitete er wieder als Weber. 1898

Krankenkassenbeamter in Mährisch-Schönberg, seit Dez. 1898 Redakteur der „Wahrheit“. Ging auf Rat A. Rieses nach Kärnten. 1901 Krankenkassenbeamter in Villach, dann in Klagenfurt, Rückkehr nach Böhmen, neuerlich Redakteur der „Wahrheit“, die jedoch bald ihr Erscheinen einstellen mußte. Ende 1902 Redakteur des „Böhmerwaldboten“ in Komotau, 1903 in Falkenau, 1904 Leiter der Bezirkskrankenkasse in Karbitz, 1906 in Aussig, wo er die Redaktion des „Volksrechtes“ übernahm und 1907 den Wahlkampf leitete, der der Partei in Nordböhmen einen Sieg brachte. 1909 auf Wunsch A. Rieses, der ihm auch die Redaktion des kärntner. Teiles der Ztg. „Arbeiterwille“ angeboten hatte, neuerlich in Kärnten, seit 1910 endgültig in Klagenfurt. 1912 Reichsratsabg., 1918/19 1. Landesverweser-Stellvertreter in Kärnten, 1921–23 Landeshtpm. von Kärnten, nach 1919 ständiger Abg. zum Nationalrat. G., der den Antrag auf Pächterschutz eingebracht, dessen Annahme auf parlamentar. Wege durchgesetzt und damit ein wichtiges Fundament für die Agrarpolitik der Sozialdemokraten geschaffen hatte, war ein Führer der Kärntner Sozialdemokratie. Einer der Männer, die die Kärntner Volksabstimmung vorbereiteten, hatte er auch Anteil am Siege der Mehrheit für Deutsch-Österr.

L.: *A.Z. vom 21. 5. 1927; Arbeiterwille vom 21., 24. und 25. 5. 1927; Die Neue Zeit vom 18. 5. 1952.*

Gröger Max, Chemiker. * Haugsdorf (N.Ö.), 16. 4. 1857; † Wien, 5. 12. 1939. Stud. 1875–79 in Wien; 1882 Prof. für Chemie an der Dt. Staatsgewerbeschule in Brünn, 1893–1919 Prof. an der chem. Staatsgewerbeschule in Wien. G. beschäftigte sich besonders mit Fragen der anorgan. und analyt. Chemie.

W.: Schwimmer zur Demonstration der Gewichtsveränderungen bei chem. Vorgängen, in: *Ber. der dt. chem. Ges.*, Bd. 17, 1884; *Dichte und Molekulargewicht des Ozons*, ebenda, Bd. 31, 1898; *Oxydationsprodukte der Palmitinsäure mit Kaliumpermanganat in alkal. Lösung*, in: *Sbb. Wien*, Bd. 96, 1887; etc.

L.: *Poggendorff 4–7a.*

Grösser Matthäus, Priester und Kunsthistoriker. * St. Leonhard i. L. (Kärnten), 21. 9. 1843; † Klagenfurt, 29. 12. 1921. 1869 Priesterweihe; 1870–72 Kaplan in Kappel am Krappfeld, 1872–77 Stadtpfarrkaplan in St. Leonhard i. L.; 1877–84 Dom- und Stadtpfarrkaplan in Klagenfurt; 1884–99 Pfarrer und Dechant in